

Internationalismus gegen die Blockade

Dani Neira über Widerstand in Kuba

Von Ignacio Rosaslanda

In diesem Interview spricht Dani Neira, politischer Analyst, über seine Erfahrungen in einer internationalen Solidaritätsbrigade in Kuba, die von der Rosa-Luxemburg-Stiftung organisiert wurde. Ausgehend von seiner persönlichen Motivation und seinem Engagement für politische Bildungsarbeit innerhalb der lateinamerikanischen Diaspora in Deutschland, schildert Neira die historische Bedeutung der Brigaden als Ausdruck des kubanischen Internationalismus. Er beschreibt Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern sozialer Initiativen, Gewerkschaftern und in medizinischen Einrichtungen sowie den kulturellen Austausch, der die Solidarität zwischen Kuba und internationalen Unterstützern stärkt.

Ein zentraler Schwerpunkt des Gesprächs ist die aktuelle soziale und wirtschaftliche Lage auf der Insel. Neira hebt hervor, dass die seit über sechs Jahrzehnten bestehende und zuletzt verschärfte US-Blockade maßgeblich für Versorgungsengpässe bei Lebensmitteln, Medikamenten und Energie verantwortlich ist. Trotz dieser schwierigen Bedingungen schildert er eine differenzierte gesellschaftliche Stimmung: Während Kritik an der Regierung offen geäußert werde, bestehe weiterhin eine starke Identifikation mit den Errungenschaften der Revolution. Besonders betont er die Erschöpfung vieler Menschen angesichts wiederkehrender Krisen, aber auch deren Widerstandskraft und Hoffnung.

Abschließend unterstreicht Neira die Bedeutung internationaler Solidarität und ruft dazu auf, Kuba aus einer antiimperialistischen und völkerrechtlichen Perspektive zu betrachten. Initiativen wie Spendenkampagnen für Solaranlagen oder medizinische Unterstützung seien konkrete Möglichkeiten, die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern.

<https://www.jungewelt.de/artikel/521215.internationalismus-gegen-die-blockade.html>